

[Startseite](#) › [Leben](#) › [Gesundheit](#)

Diagnose Krebs: An welchem Tumor die meisten Betroffenen sterben

Erstellt: 22.01.2023, 09:31 Uhr

Von: [Juliane Gutmann](#)

Kommentare

Frühzeitig erkannt, können viele Krebsarten dank neuer Therapien gut behandelt werden. Aber es gibt auch aggressive Tumorarten mit hoher Sterberate.

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache in Deutschland – nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall oder [Herzinfarkt](#). Knapp 240.000 Menschen sind im Jahr 2020 an einer Krebserkrankung verstorben. Das Tragische: Viele Todesfälle hätten verhindert werden können. So geht aus einer [Pressemitteilung des Klinikums Rechts der Isar München](#) hervor, dass 50 bis 70 Prozent der Krebstodesfälle in Europa vermieden werden könnten – sofern das Zusammenspiel von Prävention und Früherkennung optimiert werden würde.

„Durch einen gesunden Lebensstil könnten 40 Prozent aller Krebserkrankungen verhindert werden. Körperliche Inaktivität, Übergewicht, ungesunde Ernährung, Genussmittel und Schutz vor UV-Strahlung sind beeinflussbare Risikofaktoren für Krebs. Diese gilt es in der Primärprävention zu reduzieren, damit Krebs gar nicht erst entsteht“, informiert Professorin Renate Oberhoffer-Fritz, Dekanin und Ordinaria am Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften an der TU München zu Bedenken.



Ein Mitarbeiter betrachtet in einem Kontrollraum des Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) auf einem Monitor das Querschnittsbild einer Prostata. Prostatakrebs zählt zwar zu den häufigsten Krebserkrankungen in Deutschland, allerdings stehen die Heilungschancen bei frühzeitiger Behandlung gut. (Archivbild) © Uwe Anspach/dpa

Krebs frühzeitig erkennen: Welche Vorsorge-Untersuchungen Sie wahrnehmen sollten

Generell gilt: Frühzeitig erkannt, können viele Krebsarten gut behandelt und

oftmals auch geheilt werden. Daher sollten Sie die von der Bundesregierung und vom Deutschen Krebsforschungszentrum (dkfz) empfohlenen [Früherkennungsuntersuchungen](#) wahrnehmen. [Auf den Seiten des dkfz finden Sie eine Übersicht der Untersuchungen](#), die im Rahmen des gesetzlichen Krebsfrüherkennungsprogramms empfohlen werden.

Krebserregende Viren: Diese Erreger können Krebs auslösen

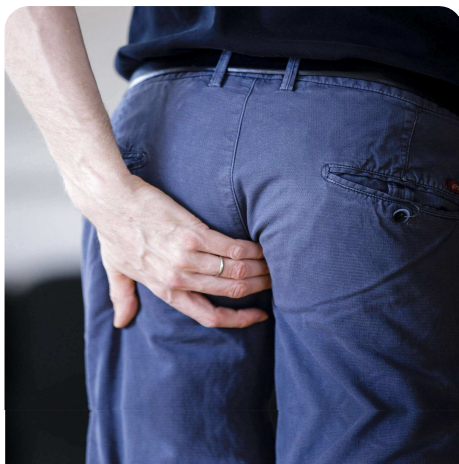
Fotostrecke ansehen

Das Zentrum für Krebsregisterdaten des Robert Koch-Instituts veröffentlicht

regelmäßig eine Übersicht zu den Krebsneuerkrankungen und Krebssterbefällen in Deutschland. Im Bericht 2017/2018 heißt es: „Im Jahr 2018 sind geschätzt etwa 233.000 Frauen und 265.000 Männer in Deutschland neu an Krebs erkrankt. Die Gesamtzahl an jährlichen Neuerkrankungen stagniert demnach seit etwa zehn Jahren bei rund 500.000 Neuerkrankungen pro Jahr“.

[Nichts verpassen: Alles rund ums Thema Gesundheit und Wohlbefinden finden Sie im regelmäßigen Gesundheits-Newsletter unseres Partners Merkur.de.](#)

LESEN SIE AUCH



Hämorrhoiden?
Hausmittel, die
gegen das Jucken
und Brennen am
After helfen



„Switchel“ gegen
Bauchfett: Trend-
Getränk aus den
USA kurbelt die
Fettverbrennung an



Ing
Ab
Ay
erk
ihr



MEIN BEREICH

Gefährliche Krebsarten: An welchem Krebs die meisten Patienten versterben

Im Bericht werden unter anderem die am häufigsten diagnostizierten Krebserkrankungen in 2018 aufgeführt. Dabei handelt es sich um folgende Krebsarten: (Prozentangaben stehen für den prozentualen Anteil an allen Krebsneuerkrankungen)

- bei Frauen: Tumore in der Brustdrüse (30 Prozent) und im Darm (11,5 Prozent)
- bei Männern: [Tumore der Prostata](#) (24,6 Prozent) und in der Lunge (13,3 Prozent)

Insgesamt sind im Jahr 2018 229.065 Menschen an Krebs verstorben, [wie das Zentrum für Krebsregisterdaten meldet](#). Am tödlichsten waren folgende Krebsarten: (Prozentangaben stehen für den Anteil der häufigsten Tumorlokalisationen an allen Krebssterbefällen in Deutschland 2018)

- bei Frauen: Tumore der Brustdrüse (17,7 Prozent), der Lunge (15,8 Prozent) und im Darm (10,8 Prozent)
- bei Männern: Tumore der Lunge (22,8 Prozent), der Prostata (12 Prozent) und im Darm (10,8 Prozent)

Dieser Beitrag beinhaltet lediglich allgemeine Informationen zum jeweiligen Gesundheitsthema und dient damit nicht der Selbstdiagnose, -behandlung oder -medikation. Er ersetzt keinesfalls den Arztbesuch. Individuelle Fragen zu Krankheitsbildern dürfen von unseren RedakteurInnen leider nicht beantwortet werden.

Kommentare